

Die Losung für den 28.12.2025 steht im 133. Psalm:

Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen! Denn dort verheißt der HERR Segen und Leben bis in Ewigkeit. (Psalm 133,1.3)

Dazu wurde als Lehrtext aus dem Lukasevangelium ausgesucht: **Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.** (Lukas 2.14)

Als ich vor ein paar Jahren das weltweit größte Metalfestival in Wacken besuchte, war ich vor allem darüber erstaunt wie friedlich dort alles zuging. Bei 85.000 Besuchern in Leder und Nieten und bis zu 10.000 Litern, die dort stündlich durch die Bierpipeline fließen, hätte ich mit weitaus mehr Gewalt gerechnet. Aber alles blieb friedlich und der gefährlichste Rocker mit dem größten Verband war *Ich*, nicht etwa, weil ich eine Schlägerei gesucht und gefunden hätte, sondern weil mich eine krieglerische Wespe in die Schwimmhaut gestochen und mir die Sanitätsstation daraufhin einen gigantischen Verband angelegt hatte, der all den schweren Jungs und Mädchen in ihrer Kluft gehörigen Respekt einflößte. Die hielten mir altem Mann dann nicht nur die Türen auf, sondern gingen dem vermeintlichen Prügelknaben vorsichtig aus dem Weg. Alles war friedlich, und ich weiß auch, woran das lag: es gab ein verbindendes Element, das die Leute zu einer Gemeinschaft zusammenschweißte. Die Musik, der Kult, genug zu tun, genug Anlass zur Freude, damit die beduselten Metalheads nicht auf dumme Gedanken kamen. Die kamen am ehesten noch in mir auf, dem vermutlich einzigen nicht alkoholisierten Besucher des Festivals. Denn im Nachbarzelt meinten die Feiernden die ganze Nacht hindurch lärmern und Musik auflegen zu müssen, was nicht weiter schlimm gewesen wäre, hätte die Box nicht direkt neben meinem Kopf, getrennt nur durch eine dünne Zeltplane, gestanden und mich in den Wahnsinn getrieben. Ich war kurz davor mit meiner gefährlichen Riesenhand protestieren und lauthals um Ruhe schreien zu wollen, wovon mich dann aber der Glaube und die Nächstenliebe und die Angst vor der Übermacht der 84.999 Betrunkenen abhielt. Also hielt ich mir die Ohren zu und ließ mich von der Box rhythmisch in den Schlaf stampfen. Spannend fand ich auch, wie sehr das Festival religiös geprägt ist. Nicht nur, dass das *Infield* als *Holy Land* bezeichnet wird, in Wacken selbst gibt es zu Festivalzeiten die gut besuchte *Metal Church*, und sogar nett gepflegte Gräber fand ich auf dem Zeltplatz, in denen der *gute Geschmack* beerdigt war. Das war lustig. Weniger lustig fand ich die auf dem Gelände verteilten Götzenbilder von *Lemmy* und Co., die tatsächlich wie Gottheiten verehrt wurden und deren aggressiv antichristlichen Tiraden auf Religion und Kirche geradezu in Reichstagsmanier bejubelt wurden. Das hat dann, bei aller Eintracht, doch wieder Zwietracht gesät, unnötigerweise. Denn auch die christlichen Bands haben sich gut eingefügt und wurden toleriert und niemand hat sich über das satanische und militärische Brimborium großartig aufgeregt. Auch große Kinder reden auf dem Spielplatz halt manchen großspurigen Scheiß daher. Ansonsten wurden Rituale begangen, die religiösen Ritualen gleichkamen, Gesänge angestimmt, Gebete gesprochen, miteinander gefeiert und Geschwisterlichkeit praktiziert. Nicht nur, dass Frieden herrschte, es war ersichtlich, dass die Zeit auf Wacken für dessen Besucherinnen und Besucher eine gesegnete Zeit war, eine Zeit, auf die sie sich das ganze Jahr hindurch gefreut hatten und deren Erfüllung nun angebrochen, gelebte Gegenwart geworden war, Ostern und Weihnachten zugleich für alle Metalfreaks. Davon könnten wir Christenfreaks uns eine Scheibe abschneiden. Nicht, dass wir nun saufen, brüllen, in eine laute Ersatzwelt flüchten sollten, sondern dass wir, trotz aller Unterschiede, miteinander auskommen und uns zusammen freuen könnten. Für diesen Gottesdienst sind 84.999 friedliche Leute für ein paar Tage in den Norden gepilgert, hat sich ein gefährlicher Mann gehörig am Riemen gerissen, haben alle zusammen einen Beitrag geleistet, damit aus dem Festival ein Freudenfest werden kann. So mag es überall zugehen, in Ewigkeit. Amen.